

**Bürgerdialog Östliche Innenstadt 2015/2016**  
**Übersicht**

Nr.	Thema	Beitrag Bürgerdialog	Stellungnahme Verwaltung
1	<b>Radabstellanlagen Lindenplatz</b>	Eine Verlagerung der Fahrradständer an die Zauberflötenbrücke ist wenig nutzerfreundlich und verkehrssicher – die Ständer sollten vor dem Karstadt (ca. 36 Stellplätze) erhalten bleiben bzw. ausgebaut werden, eine Verlagerung an die Zauberflötenbrücke ist weniger nutzerfreundlich und verkehrssicher. Grundsätzlich sollten auch überdachte Fahrradständer angeboten werden. Auch die eingezeichneten Fahrradstellplätze in der Zunftgasse sind künftig nicht ausreichend (derzeit ca. 30 Fahrradstellplätze).	Die Anregungen wurde aufgenommen: Vor dem Karstadt-Gebäude auf dem Lindenplatz bleiben nun 8 Bügel für 16 Räder erhalten. Auf dem Grünstreifen an der Zauberflötenbrücke sind zusätzlich 7 weitere überdachte Bügel für 14 Räder vorgesehen. Das sind im Bereich Karstadt insgesamt 30 Stellplätze. In der Zunftgasse werden zukünftig für 22 Räder Stellplätze angeboten (heute nicht 30, sondern 23 Plätze). Weitere überdachte Fahrradständer sind bei den engen Platzverhältnissen in der Innenstadt nicht sinnvoll, da die Laufwege der Fußgänger nicht zu stark eingeschränkt werden sollen. Parallel wurde ein Fahrradabstellanlagenkonzept für die gesamte Innenstadt entwickelt, das vorhandene Lücken schließen und das Angebot erhöhen soll. Das Konzept wird sukzessive ab 2017 umgesetzt.
2	<b>Holzdeck Lindenplatz</b> <i>Lärmbelästigung</i>	Das Holzdeck wird voraussichtlich zu einem neuen Treffpunkt werden und so zu vermehrter Lärmbelästigung der Anwohner insbesondere in den Sommermonaten führen –die bereits heute oft durch Jugendliche in ihrer Nachtruhe gestört werden (z.B. am Narrenbrunnen). Warum genügt nicht eine Bank? Insbesondere sollte kein Resonanzkörper entstehen.	Das Holzdeck wurde in der Überarbeitung des Wettbewerbstands u.a. aufgrund der geäußerten Bedenken deutlich reduziert. Als Sitzmöbel mit hoher Aufenthaltsqualität soll es aber die derzeit u.a. um die vier Linden angeordneten Metallbänke ersetzen und die relativ große Platzfläche beleben. Durch die geplante Ausarbeitung mit einer offenen Verlattung und entsprechenden Fugen, extrem stabilen Bohlen und entsprechenden

			<p>Unterkonstruktionen aus Stahl wird das Holzdeck eine schallschluckende Wirkung haben und Schwingungen und Resonanzen werden weitgehend unterdrückt. Zudem ist das Holzdeck auch aufgrund seiner niedrigen Höhe (zwischen 45 und 65 cm) als Resonanzkörper nicht geeignet. Auch für den Erhalt der Linden ist im Übrigen eine luftdurchlässige, "transparente" Einhausung notwendig - alle weiteren Maßnahmen würden zu starke Eingriffe in die Wurzelräume bedeuten.</p>
	<i>Alternative Gestaltungsideen</i>	<p>Wäre es nicht eine Alternative zum Holzdeck, die Abgrenzung Lindenplatz/Straße durch längliche Sitzmöbel oder Pflanzkübel zu gestalten? Wäre eine temporäre Aufstellung einer Bühne o.ä. bei Veranstaltungen weiter westlich nicht eine sinnvollere Alternative?</p>	<p>Der Lindenplatz soll nicht durch einen Querriegel nach Osten hin abgeschottet werden. Es ist durchaus erwünscht, dass Besucher ungehindert über den Platz flanieren können.</p>
	<i>Sichtbeziehungen</i>	<p>Das Holzdeck würde komplett die Sicht auf die Türme der Dreifaltigkeitskirche versperren, die zu den stadtbildprägenden Gebäuden gehört.</p>	<p>Da das Holzdeck nur die Höhe jeder normalen Bank haben (45 und 65 cm über Belag), stehen sie den Sichtbeziehungen zu den Türmen der Dreifaltigkeit nicht im Wege.</p>
<b>3</b>	<b>Zu-, Abfahrts-, Rettungswege Lindenplatz</b>	<p>Wie sieht es bei dem geplanten Holzdeck mit Rettungswegen und Durchgängen für Fußgänger und Radler aus – insbesondere wenn man auch die Einschränkung durch die Vordächer an den Geschäftshäusern betrachtet? Zu- und Abfahrts-Möglichkeiten in und von Richtung Osten sind auch grundsätzlich als Ausweichrouten wichtig.</p>	<p>Zu- und Abfahrtsmöglichkeiten für Rettungsfahrzeuge in Richtung Zauberflötenbrücke auf der südlichen Platzseite wurden unter Einbindung der Feuerwehr geprüft und sind auch nach der Umgestaltung möglich. Die Vordächer sind nun auch im Plan dargestellt. Auch Fußgänger und Radfahrer haben durch Verkleinerung des Holzdecks mehr Raum.</p>

		Vielleicht sollte zukünftig das das Fahren mit Fahrrädern über den Lindenplatz untersagt werden, um Kollisionen mit Fußgängern zu vermeiden?	Je nachdem, wie sich die Fußgängerfrequenz aber auch die Außengastronomie auf dem Lindenplatz entwickelt, könnte ein Fahrradfahrverbot in Betracht kommen. Die Durchsetzbarkeit ist aber ähnlich schwierig wie in der Steinstraße, weswegen die weitere Entwicklung abzuwarten ist.
4	<b>Narrenbrunnen</b>	Warum rückt man nicht den Narrenbrunnen in Richtung Platzmitte und installiert ein verbessertes Wasserspiel?	Die Verortung des Narrenbrunnens wurde vor der Errichtung (1958 bis 1964) ausführlich diskutiert und zwischen Gemeinderat und Künstler festgelegt. Das Versetzen des Narrenbrunnens oder die zusätzliche Ausstattung mit einem Wasserspiel wäre nicht nur technisch sehr aufwändig, sondern bedürfte auch eines neuerlichen Abstimmungsprozesses mit dem Künstler, und wird daher in Anbetracht des Gesamtaufwands nicht weiter verfolgt.
5	<b>Klosterplatz</b>		
	<i>Platzgestaltung</i>	Das heutige Erscheinungsbild des Bereichs vor dem Kloster mit unterschiedlichen Pflastermaterialien und Farben gefällt gut. Wenn die belebenden Elemente, die Kontraste und die Linienführung im Pflastermaterial verschwindet, und es weniger Bäume gibt, besteht die Gefahr, dass eine wenig strukturierte, monotone Fläche entsteht.	Im Zuge der Entwurfsplanung wurden aufgrund der Anregungen mehrere Varianten unter Verwendung des bestehenden Sandsteinmaterials untersucht, aber aus gestalterischen und auch technischen Gründen nicht weiterverfolgt. Durch den neuen Brunnen, die Sitzwürfel sowie die Außengastronomie wird der Platz weiterhin belebt sein.
	<i>Brunnen</i>	Der neue Brunnen sollte eher zurückhaltend gestaltet und nicht zu hoch sein. Um den Reinigungsaufwand für die Stadt zu begrenzen, sollte auch die Wasserfläche nur eine niedrige Höhe haben. Zum Schutz der Kinder wäre auch wünschenswert, dass der Brunnen mit Frischwasser und nicht mit	Der vorgesehene Brunnen hat eine Aufbauhöhe von lediglich 45-50cm, damit man darauf auch sitzen kann. Bei dieser Höhe ist auch gewährleistet, dass Kinder zum Plantschen an das Wasser kommen. Ein Frischwasserbrunnen ist nicht vorgesehen, dies wäre ökologisch und finanziell unverhältnismäßig.

		dauerhaft zirkulierendem und aufbereitetem Wasser betrieben wird.	
	<i>Außengastronomie</i>	Die Neugestaltung mit Brunnen und Baum funktioniert gut als Abgrenzung zwischen Straße und Gastronomie - allerdings sollte sichergestellt werden, dass durch den Brunnen die Außengastronomie nicht wesentlich eingeschränkt wird!.	Die Sondernutzungsfläche für die am Klosterplatz angesiedelte Gaststätte soll im Umfang der genehmigten Sondernutzung erhalten bleiben. Alle gastronomischen Sondernutzungen wurden im Entwurf mit 2 Schirmen dargestellt, unabhängig von der tatsächlich genehmigten Sondernutzungsfläche.
	<i>Abstimmung</i>	Die Umgestaltung des Klosterplatzes einschließlich der Neupflanzung eines Stadtbaums anstelle der zwei Bestandsbäume sowie die Idee für einen Brunnen gefällt. Die exakte Positionierung von Einbauten und Baumpflanzungen sowie die Ablaufplanung der Baustelle sollte jedoch mit den Eigentümern/ Geschäftstreibenden/ Kloster rechtzeitig abgestimmt werden, unter Berücksichtigung folgender Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Baum sollte genug Abstand zur Fassade haben, aber gleichzeitig als Schattenspender für die Gastronomie funktionieren.</li> <li>- Bank vor dem Kloster sollte so positioniert werden, dass es nicht zu einer Störung des Gottesdienstes kommt.</li> <li>- Vermeidung von Ausfall von Außenflächen in der guten Jahreszeit und Freihalten von Anfahrtswegen zu Arztpraxen.</li> </ul>	Der Bauablauf wird mit allen Betroffenen rechtzeitig kommuniziert. Der Standort der Bank wird mit dem Kloster abgestimmt. Die Anfahrbarkeit der Arztpraxen wird auch zukünftig gewährleistet.

6	<b>Baumart</b>	Im Entwurf wurde vorgeschlagen, in der Steinstraße Stadtbirnen zu pflanzen. Würde solch ein fruchttragender Baum nicht Tauben anziehen und erhöhten Reinigungsaufwand verursachen?	Diese und weitere mit der vielfältigen Nutzung in der Steinstraße verbundenen Gesichtspunkte werden in der Planung berücksichtigt. Die Stadt wird daher in der Ausführungsplanung anstelle der ursprünglich vorgeschlagenen Stadtbirne die Auswahl einer fruchtlosen Baumart anstreben, wie z.B. Säulenhainbuchen.
7	<b>Sitzgelegenheiten im Schatten</b>	Auch in den neu entstehenden Schattenbereichen unter den Bäumen sollte es Bänke geben.	Folgende Schattenbereiche mit Sitzmöglichkeiten werden entstehen: Gustav-Rée-Anlage: Holzdecks unter Bäumen Lange Straße/Klosterplatz: Beschattung der Außengastronomie und des Brunnens durch die Stadtlinde Lange Straße bei Karstadt: Sitzmöbel unter den Linden Lindenplatz: Sitzmöbel unter Linden Steinstraße: Sitzbänke zwischen den Baumreihen
8	<b>Stadtmauer sichtbar machen</b>	Der Verlauf der Stadtmauer an der Einmündung der Lange Straße/Gustav-Rée-Anlage sollte durch ein entsprechendes Band in der Pflasterung markiert werden.	Es ist vorgesehen, den ehemaligen Verlauf der Stadtmauer durch ein Pflasterband in rötlichen Farbtönen zu definieren.
9	<b>Baumstandort Gustav-Rée-Anlage/Hauptstraße</b>	Könnte man nicht einen weiteren Baum an der Ecke Gustav-Rée-Anlage / Hauptstraße setzen?  Bei bei der Anzahl und Platzierung der Bäume in der Gustav-Rée-Anlage sollte bedacht werden, dass dabei die Sicht auf die Hauptstraße und Lange Straße dennoch ermöglicht ist. Die Besucher des Quartiers sollen auf einen Blick sehen, wo die	Die Baumstandorte im Rahmen der Entwurfsplanung geprüft worden und mit den Investoren des Rée-Carré abgestimmt worden. Im Ergebnis wird ein weiterer Baum beim Aufgangsbereich zum Café Maurer gepflanzt. Weiterhin wird versucht, den bestehenden Ahorn zu erhalten, dies kann jedoch erst während der Abbruchmaßnahmen in Handarbeit festgestellt werden. Sollten zu viele Starkwurzeln von der Baumaßnahme betroffen sein, wird auch dieser Baum durch einen neuen ersetzt und mit

		Innenstadt weitergeht. Daher ist eine gute Sichtbarkeit der Hauptstraße und Lange Straße wichtig.	entsprechenden, bisher nicht vorhandenen Baumquartieren ein langfristiger Standort geschaffen.
<b>10</b>	<b>Kugel-Skulptur in der Steinstraße</b>	Die Kugel-Skulptur soll erhalten bleiben!	Es ist vorgesehen, dass künstlerische Einbauten und Skulpturen erhalten bleiben. Auch der sog. Steinriese wird nicht verändert.
<b>11</b>	<b>Engpass am Rée Carré</b>	Entsteht hier bei der Ausfahrt für die Anlieferung zum Rée Carré nicht ein Engpass für Radler und Fußgänger?	Der Verkehrsberuhigte Bereich beginnt im Bereich der Schnittstelle Gustav-Rée-Anlage Bahngraben, sodass der Radfahrer im Bereich der Ausfahrt schon auf der Fahrbahn fährt. Fußgängern und Radfahrern steht also die gesamte Straßenbreite an dieser Stelle zur Bewegung zur Verfügung.
<b>12</b>	<b>Umfeld Klosterkirche</b>	Wie sieht die längerfristige Planung für das Umfeld der Klosterkirche aus?	Im Rahmen der Neugestaltung der Östlichen Innenstadt wird zunächst der sogenannte Realisierungsteil des freiraumplanerischen Wettbewerbs weiter geplant und umgesetzt. Dies betrifft den neu gestalteten Klosterplatz vor der Kirche. Für den Bereich südlich der Klosterkirche wurden im Wettbewerb lediglich Ideen abgefragt als sogenannter Ideenteil. Eine vertiefte Planung wurde hier nicht beauftragt und der Bereich kann erst zu einem späteren Zeitpunkt weiter bearbeitet werden. Eine konkrete Vorstellung gibt es daher noch nicht.
<b>13</b>	<b>Kugelahorne Steinstraße</b>	Die für eine Fällung vorgesehenen Kugelahorne scheinen in einem guten Zustand zu sein und haben auch die Trockenperiode 2015 problemlos überstanden – im Gegensatz zu vielen jung gepflanzten Bäumen. Mit ihrer beachtlichen Größe spenden sie gut Schatten und tragen	Bei einer ersten Begehung hat der Baumgutachter, gerade den Kugelahornen keine lange Reststandzeit beschieden. Da die Steinstraße allerdings nicht sofort umgebaut wird, wird man die Bäume zu einem späteren Zeitpunkt (nach 2020) noch einmal betrachten. Sollte sich die erste Einschätzung dann bestätigen, ist es sinnvoll, im Zuge der

		<p>so wesentlich zur Attraktivität der Steinstraße bei - neu gepflanzte Bäume würden diesen Effekt erst nach Jahren erreichen. Wir können den Vorschlag der Fällung und Ersatz nicht nachvollziehen und plädieren eindringlich für einen Erhalt aller Kugelahorne in der Steinstraße. Das eingesparte Geld gespart könnte zum Beispiel für eine weitere Bank oder mehr Fahrradabstellplätze an der Ecke Steinstraße / Lange Straße) genutzt werden.</p> <p>Gut, dass die Bäume so ausgewählt werden, dass die Marktbesucher keine Probleme mit ihren Ständen oder dem Rangieren bekommen.</p>	<p>Baumaßnahme die Bäume auszutauschen. Dabei sind bei Neupflanzungen entsprechend große Pflanzgrößen vorgesehen. Fahrradabstellplätze werden im Rahmen der Neugestaltung an verschiedenen Stellen geschaffen. Die Ecke Steinstraße / Lange Straße bietet dafür jedoch wenig Raum. Vor der Sparkasse ist derzeit eine Bank geplant, deren genauer Standort noch mit den Bedürfnissen des Wochenmarktes abgestimmt wird.</p>
14	<b>Poller Lange Straße</b>	<p>Der Einbau von (absenkbaren) Pollern im Bereich Lange Straße/Glaserstraße ist nicht sinnvoll, da der Lieferverkehr in die Steinstraße und auch auf den Lindenplatz auf die Befahrbarkeit dieses Abschnitts der Lange Straße angewiesen ist.</p>	<p>Da das Gestaltungskonzept keine in der Oberfläche begrenzten Flächen vorsieht (z.B. durch Belagswechsel oder Bordsteine), besteht zu befürchten, dass „nur“ eine Verkehrsschild „Fußgängerzone“ nicht ausreicht, um den Kfz-Verkehr aus diesem Abschnitt der Lange Straße herauszuhalten.</p>
15	<b>Parkplätze Lange Straße 26/28</b>	<p>Die neu geplanten zwei Parkplätze in Höhe Lange Straße 26 u. 28 sollten nicht die komplette Schaufensterfassade der Geschäftshäuser verdecken.</p>	<p>Der Hinweis wurde aufgenommen, die Situation vor Ort eingehend besichtigt und aufgemessen und die Parkstände wurden in Richtung Norden verschoben, so dass jeweils nur ein Schaufenster betroffen ist Die endgültige Ausrichtung wird im Zuge der Ausführungsplanung erfolgen.</p>

16	<b>Gastronomische Außenflächen</b>	An den Standorten mit Außenbewirtung stimmt die dargestellte Menge und Fläche der Sitzplätze und Tische mit der Wirklichkeit in keinsten Weise überein – eine derartige Reduzierung der Sitzplätze ist nicht vorstellbar.	Die eingezeichneten gastronomischen Sondernutzungen sind lediglich symbolisch (mit je 2 Schirmen) dargestellt und stellen nicht den jeweils genehmigten Stand der Außenbewirtung dar.
17	<b>Tiefgarageneinfahrt Rée Carré</b>	Die geplante Zufahrt von der Unionbrücke her ist nur mit einem 180 Grad-Wendebogen für den Pkw-Fahrer zu erreichen – kein üppiger Radius. Solche Einfahrten sind unattraktiv, die Tiefgarage wird deshalb gemieden werden.	Die Situation der geplanten Tiefgaragenzufahrt ist die gleiche wie am City-Parkhaus, eher noch etwas großzügiger. Die Art der Einfahrt dort führt nicht dazu, dass das Parkhaus von den Autofahrern gemieden wird.
<b>Allgemein</b>	<b>Beleuchtung</b>		
	<i>Stelen</i>	<p>Die Straßen und Plätze müssen gut beleuchtet sein - die Beleuchtung soll als Wegweiser durch den Ostflügel funktionieren. Sie darf aber nicht blenden und die Standorte müssen verträglich sein für Geschäfte und Anwohner. Optimal wäre, wenn sich die Stadt mit den Hauseigentümern / Geschäftseigentümern über die Platzierung der Beleuchtung abstimmt. Somit können z.B. Stehleuchten direkt mitten vor einem Schaufenster vermieden werden.</p> <p>Im Seitenpfaden gibt es bereits moderne, gerade Straßenlampen, die entlang des Wassergrabens gebaut sind. Solche schlichten Straßenlampen könnte ich mir gut in der Innenstadt vorstellen.</p>	<p>Die exakte Lage der Stelen wird in der Ausführungsplanung nochmals geklärt. Selbstverständlich wird keine Stele direkt oder gar mittig vor Schaufenstern oder anderen Fenstern, Eingängen und Einfahrten platziert.</p> <p>Es sind zylindrische Lichtstelen vorgesehen, die eine Durchmesser von ca. 20 cm haben werden.</p>



	<i>Überspannungsbeleuchtung</i>	<p>Hängeleuchten bedeuten weniger Einbauten im Straßenraum und sind eine Verbesserung für alle Nutzer und insbesondere Menschen, die mit Rollstuhl, Kinderwagen oder Rollator unterwegs sind. Aber wie wird sichergestellt, dass dadurch keine störende Beleuchtung von Wohnräumen passiert? Könnte man anstelle von Überspannungsleuchten nicht einfach Leuchten direkt an den Fassaden anbringen?</p> <p>Manche Hauseigentümer möchten nicht, dass die Befestigung für Beleuchtungsvorrichtungen an den Gebäudefassaden angebracht wird.</p>	<p>Eine Störung von Wohn- oder Schlafräumen wird ausgeschlossen. Zum einen wären die Leuchten bei Verwendung von Überspannungen in der Straßenmitte angebracht – also weiter entfernt von den Gebäuden, und zum anderen kann man den Leuchtradius über die Leuchtauswahl beeinflussen. Dies ist bei der Entwurfsplanung berücksichtigt worden. Auch die Möglichkeit einer Beleuchtung an der Fassade wird geprüft und gegenüber gestellt.</p> <p>Die Bereitschaft, Vorrichtungen für die Überspannung am Gebäude anbringen zu lassen, wurde im Rahmen der Entwurfsplanung bei den betroffenen Gebäudeeigentümern abgefragt – die Mehrheit stimmte zu; im weiteren Verlauf werden hierzu nun Gestattungsverträge abgeschlossen. Sofern kein Gestattungsvertrag für das Anbringen der Überspannung an die Gebäude vorliegt, wird ein Mast direkt vor die Gebäude gestellt, und die Überspannung an dem Mast angebracht. Stelen werden nur in den Platzbereichen eingesetzt, um die Platzsituationen deutlich von den Straßenräumen abzuheben</p>
<b>Allgemein</b>	<b>Sitzgelegenheiten</b>		
	<i>Senioren</i>	<p>Am Lindenplatz halten sich viele auch ältere Menschen auf, die sich gerne einmal anlehnen möchten - das Holzdeck sollte daher Rückenlehnen anbieten! Sitzgelegenheiten ohne Lehnen wären eher beim Kloster sinnvoll, wo sich viele Jüngere aufhalten.</p>	<p>Rückenlehnen tauchen in mehr oder weniger regelmäßigen Abschnitten auf den Holzdecks auf. Diese werden in der Werkplanung endgültig abgestimmt und verteilt.</p>

		Um für ältere Mitmenschen gut nutzbar zu sein, dürfen die Bänke nicht zu niedrig sein.	Dies wird in der Ausführungsplanung festgelegt und dort mit berücksichtigt. Durch die Stellung der Holzdecks im Gefälle, z.B. Lindenplatz entstehen unterschiedliche Sitzhöhen. Die Bänke werden mit einer mittleren, normal üblichen Sitzhöhe von 45cm ausgeführt.
	<i>Pflegeaufwand Holz</i>	Haben Bänke aus Holz nicht einen hohen Pflegaufwand bzw. eine kurze Lebensdauer? Könnte man nicht alternativ ein strapazierfähiges, witterungsbeständiges und reinigungsfähiges Material in Holzoptik verwenden?	Die Erfahrung anderer Kommunen mit solchen Ausstattungselementen zeigen, dass über einen konstruktiven Holzschutz eine angemessene Lebensdauer der Holzelemente gewährleistet werden kann. Die bestehenden Holzbänke in der Stadt haben einen überschaubaren Pflegeaufwand. Kunststoff in Holzoptik hat gegenüber Holz viele Nachteile: er benötigt eine Menge Energie zur Herstellung, kann bei Beschädigung nicht repariert werden und fühlt sich in den kühleren Jahreszeiten beim Sitzen kalt an.
	<i>Abstimmung</i>	Die Standorte der Bänke sollten mit den Geschäftsinhabern abgesprochen werden.	Standorte wurden vor Ort überprüft und abgestimmt mit Verwaltung. Bänke werden so aufgestellt, dass die vereinbarten Sondernutzungsflächen nicht beeinträchtigt werden.
<b>Allgemein</b>	<b>Pflanzkübel</b>	In der jetzigen Planungsphase sollten Standorte für Pflanzkübel mitgedacht werden bzw. überlegt werden, wo diese zum Einsatz kommen können (zum Beispiel als Ersatz für Pollergalerien) - und wo eher nicht. bei der Platzierung sollte man auch wieder an den Rettungsweg denken, wenn der geplante Rettungsweg	Da bei zusätzlichen Ausstattungselementen die Themen der Sondernutzungsflächen, Feuerwehraufstellflächen sowie Belange der Anlieger und u.A. auch das Thema Freihalten der Schaufenster sowie Zugänge und Zufahrten zu beachten sind, wird dieses Thema erst nach Fertigstellung der Maßnahmen wieder aufgegriffen mit den Anliegern nochmals abgestimmt.

		nicht zu nutzen wäre, denn dann müssen die Rettungswagen über den Platz fahren	
<b>Allgemein</b>	<b>Pflasterung</b>		
	<i>Naturstein</i>	Der Bodenbelag soll auch nach Jahren noch ansehnlich sein. Die Pflasterung muss rau sein, damit man nicht ausrutscht. Keinen Natursteinbelag in Fußgängerzone, Steinstraße und Plätzen. Die Oberflächen sind unregelmäßig, dadurch Stolperfallen, ferner kann sich darin Regenwasser ansammeln und bei Frost Rutschgefahr bestehen.	In der Steinstraße, dem Lindenplatz und der Lange Straße wird gemäß Wettbewerbsergebnis und Gemeinderatsbeschluss ein großformatiges Natursteinpflaster zum Einsatz kommen. Naturstein zeichnet sich durch eine hohe Aufenthaltsqualität und Nachhaltigkeit des Materials aus. Anders als die kleinteilige Natursteinpflasterung in anderen Teilen der Innenstadt wird die Oberfläche eben und rollatoren- bzw. rollstuhlgerecht sein, es wird keine Stolperfallen geben. Die Oberflächen werden zunächst glatt gesägt, um dann in einem weiteren Arbeitsgang durch Strahlen mit Metallkugeln die benötigte Rutschfestigkeit herzustellen. Alle Oberflächen entsprechen der Mindestrutschfestigkeit für öffentliche Räume. Die Übergänge von Stein zu Stein werden mit den kleinstmöglichen Fugen von ca. 5-8 mm hergestellt. Alle Steine werden so plan verlegt, dass die Oberfläche so glatt wie ein Betonpflaster wird.
	<i>Lindenplatz</i>	Beim Bereich Lindenplatz ist die derzeitige Oberflächen-Qualität nicht mehr in Ordnung und sollte erneuert werden.	Der Belag des Lindenplatzes wird komplett erneuert.
	<i>Lange Straße</i>	Den Bereich der Langestraße ab Metzgerstraße bis Nordende beim Kloster halte ich in der derzeitigen Gestaltung auch künftig für ausreichend. Zum einen ist die bauliche Qualität noch sehr gut und in Ordnung. Auch ist sie nicht so langweilig	Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 13.10.2014 beschlossen, dass die Lange Straße entsprechend den Zielen aus dem Entwicklungskonzept Innenstadt in ihrer Aufenthaltsfunktion durch Reduzierung der Fahrbahnbreite zugunsten der Seitenbereiche

		<p>wie die neu vorgesehene einheitliche Gestaltung über die gesamte Breite der Straße von Hauswand zu Hauswand. Es kann viel städtisches Geld gespart werden.</p>	<p>deutlich gestärkt wird. In vielen Städten - auch im Ortenaukreis - erzielte eine Umgestaltung des öffentlichen Straßenraums einen deutlichen Mehrwert.</p>
<b>Allgemein</b>	<b>Kinder &amp; Jugendliche</b>	<p>Grundsätzlich sollte bei der Gestaltung auch an die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen gedacht werden - insbesondere was die Auswahl der Möbel betrifft und auch bei der Gestaltung der Flächen. Zum Beispiel könnte weitere beispielbare Kunst geschaffen werden.</p>	<p>Das Gesamtkonzept geht von keinen weiteren Kunstgegenständen oder Spielgeräten aus. Mit dem Brunnen am Klosterplatz, dessen Wasser auch für Kinder erreichbar ist, bietet eine „natürliche“ Möglichkeit für Kinder. Die Bodenfläche wird auch für Skateboards o.ä. befahrbar sein, ohne dass allerdings eine herausragende Attraktivität der Nutzung geschaffen werden soll, was zu Konflikten mit älteren Nutzern führen würde. Das Holzdeck am Lindenplatz ist ein weiterer „natürlicher“ Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche.</p>
<b>Allgemein</b>	<b>Verkehrliche Aspekte</b>		
	<i>Parken</i>	<p>Wenn Parkplätze an der Straße wegfallen, wird dort die Frequenz von Nicht-Anwohnern weiter steigen. Geteilte Kurzzeit-/Anwohner-Parkplätze sind leider nicht für jeden eine befriedigende Lösung, zumindest wenn damit eine größere Anzahl reiner Anwohnerparkplätze ersetzt werden soll.</p> <p>Schärfere Kontrollen sind ohnehin unabdingbar, weiterhin müssen die Parkhäuser attraktiver gemacht werden, evtl. besteht hier ja eine Möglichkeit der Kooperation mit dem Handel.</p>	<p>Das Parkraumbewirtschaftungskonzept ist im Verkehrsausschuss als Grundlage für den freiraumplanerischen Wettbewerb Ostflügel beschlossen worden. Der Parkverkehr soll zugunsten attraktiverer Aufenthaltsflächen in der Lange Straße zukünftig verstärkt vom öffentlichen Stadtraum in die Parkhäuser gelenkt werden, in vertretbarem Umfang kann auf Parkplätze im Straßenraum verzichtet werden. Die Zuordnung der Stellplätze für Kunden oder Anwohner kann später noch verändert werden, wenn es die Praxis erfordert.</p>

	<i>Hol- und Bringdienst Schule</i>	Wie können wir Eltern in der Lange Straße, vor der Klosterschule, vom Kurzparken abhalten?	Der elterliche Hol- und Bringdienst ist an allen Schulen in Offenburg ein Problem. Es gibt leider keine bauliche Maßnahme, die dieses nachhaltig verhindert, es sei denn, die Zufahrten werden generell für Kfz gesperrt. Auch bei der Klosterschule bleibt nur, dass Schule und Lehrer diesbezüglich eindringlich auf die Eltern einwirken.
	<i>Versenkbare Poller</i>	Für die Erneuerung des östlichen Teiles der Innenstadt, schlage ich vor, den gesamten öffentlichen Verkehr mittels versenkbarer Poller (analog Strassburg oder Paris) auszuschliessen und nur die Anwohner bzw. Geschäftsleute und Lieferanten in den Innenstadtbereich einfahren zu lassen. Die Lange Strasse wird doch hauptsächlich als Abkürzung verwendet. Vorteile: + erweiterte Fussgängerzone + Ruhe im Bereich des Klosters + weniger Emmissionen Nachteile: - evtl. Einschränkungen bei einigen Geschäften - einige öffentliche Parkplätze fallen weg	Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 13.10.2014 beschlossen, dass die Lange Straße entsprechend den Zielen aus dem Entwicklungskonzept Innenstadt in ihrer Aufenthaltsfunktion durch Reduzierung der Fahrbahnbreite zugunsten der Seitenbereiche deutlich gestärkt wird, aber weiter durchfahren werden soll. Durch die Reduzierung der Fahrbahnbreite wird eine spürbare Verkehrsberuhigung erzielt. Durch die Neuaufteilung der öffentlichen Fläche zugunsten der Fußgänger und der Aufenthaltsfunktion wird eine wirksame Erhöhung der Attraktivität des Erscheinungsbildes der Straßenräume erreicht. Aufgrund der geringeren Geschwindigkeiten des Kfz-Verkehrs in einem verkehrsberuhigten Bereich reduzieren sich die Emissionen und die Lärmbelastung. Einschränkungen der ansässigen Geschäfte sind damit auszuschließen. Der Einsatz von absenkbaren Pollern ist verhältnismäßig sehr teuer, unterhaltungsintensiv und insbesondere in der Winterzeit relativ störanfällig. Insgesamt verträgt sich eine öffentlich befahrbare Geschäftsstraße nicht mit dem Einsatz von absenkbaren Pollern.

	<i>Missachtung von Verkehrsregeln</i>	<p>U.a. in der Glaserstrasse und Lange Straße wird der verkehrsberuhigte Bereich mit extremer Geschwindigkeit durchfahren. Dies ist zum für Fußgänger gefährlich und stellt zum anderen v.a. in den Abendstunden eine recht hohe Lärmbelästigung dar. Hier ließe sich mit der Installation von Bremsschwellen und Schikanen im gesamten Bereich Abhilfe schaffen. Auf Anfrage sagt die Stadt, dass der Gemeindevollzugsdienst prüfen wird, wo Kontrollen möglich sind.</p> <p>Man müsste etwas planen, um das Radfahren in der Steinstr. wirkungsvoller zu unterbinden.</p>	<p>Schwellen führen nur bedingt zu einer besseren Einhaltung der Geschwindigkeit. Zwischen den Schwellen wird „gerast“ und nach den Schwellen wieder beschleunigt, was lärmäßig ebenfalls unangenehm ist. In der Lange Straße wird im Rahmen der Neugestaltung eine Verkehrsberuhigung mit gleichberechtigter Nutzung aller Verkehrsteilnehmer (Autofahrer, Radfahrer, Fußgänger) umgesetzt. Die gemeinsame Nutzung der Straße wird durch die flächige Gestaltung des Stadtbodens von Hauswand zu Hauswand unterstützt. Es wird dort also zukünftig keine dominante Fahrbahn mehr geben. Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass ein solcher Ansatz zu einem rücksichtsvolleren Fahrverhalten führt. Wie im südlichen Teil der schon als Verkehrsberuhigter Bereich umgestalteten Lange Straße wird zukünftig auch der nördliche neue Teil vom GVD überwacht werden.</p> <p>Hier gibt es außer stichprobenartige Kontrollen und Verwarnungen durch den GVD keine mechanischen Möglichkeiten der Einhaltung des Radfahrverbots tagsüber.</p>
<b>Allgemein</b>	<b>Baumpflege</b>	Die Baumpflege sollte intensiviert werden, insbesondere in der Lange Straße (Bäume im Herbst stärker zurückschneiden, Laub entfernen).	Alle von der Baumaßnahme betroffenen Bäume werden vor Beginn der Maßnahmen mit einem so genannten Kronentlastungsschnitt auf die Baumaßnahme vorbereitet. Dies wird insbesondere am Lindenplatz notwendig, da dort die Linden bereits bis an die Fassaden gewachsen sind.
<b>Allgemein</b>	<b>Störende Belüftungsgitter</b>	Die Belüftungsgitter der Keller an manchen Gebäuden haben kein schönes	Wir werden im Rahmen der Ausführungsplanung zu diesem Punkt mit den jeweiligen Anliegern sprechen

		Erscheinungsbild. Was kann die Stadt tun, um die Eigentümer dazu zu bewegen, in hochwertige Belüftungsgitter zu investieren? Könnte es einen Zuschuss geben?	und Vorschläge der optischen Verbesserung machen. Eventuell könnte das derzeit noch in der Konzeptphase befindliche Förderprogramm Innenstadt, das unter anderem Mittel für Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtbilds bereitstellen soll, hier eingesetzt werden.
--	--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------